Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1916)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 6 — 1916 **Schweizerische** 10. Februar

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.60, bei der Expedition bestellt Fr. 6.50 halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.40, bei der Expedition bestellt Fr. 3.30; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.20
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie, in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Eine ältere Einleitung ins Alte Testament. — Skizzen und Anregungen für Soldatenpredigten. — Das Gebetsapostolat. — Tätigkeit und Aufgaben des kathol. Volksvereins. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Inländische Mission.

Eine ältere Einleitung ins Alte Testament.

Wie wenn man plötzlich von einer Tramfahrt durch die Strassen Berlins und aus der Gesellschaft von Harnack, Erman Delitzsch und Eduard Meyer in den Klostergang etwa zur Zeit Hermanns des Lahmen zu Reichenau einträte, so ungefähr wird es einem, wenn man die Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testamentes von Dr. Wilhelm Schenz, Regensburg (Coppenrath 1887) öffnet. Soll das etwa ein Vorwurf sein?

Es sind beiläufig 30 Jahre her, dass die mir vorliegende Einleitung das Licht der Welt erblickte; sie kann also unmöglich orientieren über die neuesten Fragestellungen auf den Gebieten der alttestamentlichen Einleitungswissenschaft. Da sucht also zum voraus niemand Auseinandersetzungen mit Delitzsch, Meyer, Spiegelberg, Jensen, Haupt usw. Hat also in diesem, nach dem Erscheinungsjahre zu schliessen, veralteten Buche niemand mehr etwas zu suchen? Und doch, recht viel.

Auch Schenz sagt zwar in der Begriffsbestimmung, die Einleitung sei die wissenschaftliche Darlegung jener historisch-kritischen Vorkenntnisse, welche zum Verständnis und zur Beurteilung der alttestamentlichen Schriften erforderlich sind und bei jedem Buche kehrt die gleichmässige Behandlung unter den Titeln: Summarischer Inhalt, Autentizität, Integrität und Autorität wieder — aber im Vorwort fügt der Verfasser hinzu, dass sein Absehen hauptsächlich darauf gerichtet war, den in der Seelsorge stehenden Priestern in homiletischer (und apologetischer) Beziehung Winke zu geben. So hat denn der Verfasser in seiner Einleitung ein Gebiet mitbearbeitet und hereingeflochten, das man sonst nicht gewohnt ist in diesem Zusammenhange zu finden, nämlich die Typologie.

Die vorbildliche Bedeutung des Alten Testamentes wird in den neutestamentlichen Schriften ausdrücklich gelehrt, indem Christus und die Apostel diese als Beweismittel benutzen. Z. B. Mt. 12, 40 (Jonas), Jo. 3, 14 (eherne Schlange), 19, 36 (Osterlamm). Wichtig hiefür sind vor allem der Brief an die Römer (Kap. 4; 5, 12 bis 21: Adam, Abraham), der Brief an die Galater (Kap. 3—4: Abraham, Hagar und Ismael, Sara und Isaak) und der Brief an die Hebräer (Kap. 4, 14—Kap. 8: Hohe Priester, Melchisedek).

Die Tradition hat diese Lehre stets fortgepflanzt und die Kirche hat sie in ihrer liturgischen Praxis anerkannt und da die Lex credendi auch die lex orandi ist, können wir umgekehrt aus den kirchlichen Gebetsformularien den offiziellen Glaubensinhalt schöpfen.

Die Bezeichnung Typos = Vorbild geht auf Röm. 5, 14 zurück, wo Adam Typus des kommenden (Christus) genannt wird. Die Erfüllung eines Typus heisst nach 1. Petr. 3, 21 Antitypus.

Die Typologie ist im weitern Sinne etwas allgemein natürliches. Der Baum ist der Typus seiner Blätter, das Blatt der Typus des Baumes. Der einzelne Mensch in bezug auf seine geschichtliche Entwickelung ein Vor- oder Abbild der ganzen Menschheit und allgemein spricht man vom typischen Franzosen, Engländer, Italiener, Amerikaner, das heisst von Menschen, in denen sich die Eigentümlichkeiten der betreffenden Nation abspiegeln. Und oft genug kann man auch vom typischen Schicksal von Nationen und Einzelmenschen sprechen. Wenn sich also dieses typologische Gesetz in der natürlichen Offenbarung findet, wie vielmehr erwartet man, dasselbe in der übernatürlichen zu treffen. So fasst man denn allgemein als persönliche Typen Christi: Adam, Abel, Melchisedek, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses usw.: als sachliche Typen der Kirche: Durchzug durch das rote Meer = Taufe, Manna = Altarssakrament, Eherne Schlange = Christus am Kreuze usw.

Neben den eigentlichen Typus tritt aber noch die Allegorese. Sie ist zu unterscheiden von der Allegorie. Diese ist eine vom biblischen Schriftsteller oder Sprecher selber geschaffene Verbildlichung; z. B. nennt sich Christus den guten Hirten, den wahren Weinstock. Beide hier angeführte Beispiele nehmen zwar auch Bezug auf das Alte Testament, indem sich Christus ja hier in Gegensatz stellt zu den bösen Hirten des Propheten Zacharias und zum Weinstock des Psalmes 79; aber

es sind doch nur Wiederaufnahmen von schon existierenden Allegorien. Nicht so bei der Allegorese. Hier wird ein alttestamentliches Faktum allegorisch umgedeutet; es ist die bildliche Erklärung eines Schrifttextes. Diese Auffassung findet sich schon im Alten Testament Weisheit 18, 24: Auf dem langen Gewande Aarons war die ganze Welt, die Herrlichkeit der Väter auf vier Reihen von Steinen eingeschnitten und deine Herrlichkeit auf der Krone seines Hauptes eingegraben. (Genauer: Das Gewand des Hohenpriesters ist ein Abbild der Welt, die Lostasche mit den zwölf Steinen auf der Brust versinnbildet Palästina mit den zwölf Stämmen und darüber thront, wie auf dem Kopfbund der Name Jahwes, Gott in der Höhe.)

Der Hauptvertreter der Allegorese wurde dann unter den Juden Alexandrias Philo, während die Urheber der palestinensischen Kasuistik, die den Zaun um das Gesetz herum schufen, in ihrer Sucht, ihre „väterlichen Ueberlieferungen" aus der Bibel zu beweisen, zur geistlosesten Anwendung des Sensus accommodatus gelangten.

Durch den hellenistischen Juden Philo wurde dann die Allegorese den hellenistischen Christen übermittelt. So ist es nicht zu verwundern, wenn die alexandrinische Katechetenschule sich der Allegorese verschrieb und dass die altchristlichen, auf Plato aufbauenden moralisierenden Kirchenväter, die nicht wie die Antiochener (z. B. Chrysostomos) über eingehende aristotelisch-realistisch-historische Kenntnisse verfügten, sich gerne der Allegorese bedienten. Allbekannt sind Ambrosius und Gregor I. Bekannt ist auch die Allegorese Theophylakts über den barmherzigen Samaritan: Der Reisende ist Adam; Jerusalem das ruhige, Jericho das drangsalvolle Leben; Priester und Levit sind das Gesetz und die Propheten; der Samaritaner ist Christus; die Räuber sind die Dämonen; die ausgezogenen Kleider sind die übernatürlichen Ausstattungen, die verloren gingen; die Wunden sind die Sünden, der erbsündliche Zustand mit geschwächtem Willen und verfinsterter Vernunft; die Herberge ist die Kirche usw. Andere anders.

Eine Abart der Allegorese ist der Sensus accommodatus. Aber während man bei der Allegorese eine ganze biblische Erzählung oder Beschreibung ins allgemein menschlich-gültige, typische, erhebt, wird beim sensus accommodatus dasselbe nur mit einem kürzern Ausspruch vorgenommen. Nur wird dann in der Regel der dadurch typisch gewordene Ausspruch sofort in der Anwendung alterniert auf ein bestimmtes unter diesen Typus fallendes Geschehnis. Wenn es z. B. Ex. 16, 18 heisst, beim Sammeln des Manna habe jeder gleich viel wie der andere erhalten: „wer vieles sammelte, hatte nicht Ueberfluss und wer wenig, hatte nicht Mangel". Diese Bibelstelle wendet Paulus 2. Kor. 8, 15 an und will dort sagen, so sollte es unter den Christen immer sein. Er hat also diesen Satz ins Typische erhoben und den Typus gerade als Vorbild spezialisiert den Korinthern als Ideal vorgestellt.

Nicht sensus accommodatus aber ist es, wenn eine allgemein gehaltene Verheissung auf einen besondern Fall angewendet wird. Hebr. 13, 6 heist es z. B.: „Wir dürfen also mit Vertrauen sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich werde nicht fürchten, was könnte mir ein Mensch tun". Der Apostel wendet hier den Psalm 117, 6 an, der ein Volkspsalm ist und eben von allen gebraucht werden kann. Der gleiche Vers steht auch in Psalm 55, 11. Da steht er in einem Individualliede Davids, „als ihn die Philister ergriffen", wie die Aufschrift sagt, aber die gleiche Aufschrift sagt auch, das Lied sei für das Volk, das fern vom Heiligtume sei. Darum ist die Anwendung dieses Psalmverses nicht sensus accommodatus, sondern wirklicher Sinn. Ebenso ist wirklicher Sinn, wenn ich die Stelle Spr. 28, 20: Vir fidelis multum laudabitur auf den heiligen Joseph anwende; denn der Satz gilt allgemein und ich kann ihn anwenden auf jeden verlässlichen Menschen und erst recht auf den übernatürlich Gerechten.

Man spricht auch von einem sensus accommodatus per allusionem. Psalm 115, 6 heisst es: pretiosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus. So, wie nun diese Stelle im Offizium vorkommt, hat sie einen andern Sinn; nicht der Sinn des Verses ist angepasst, sondern der Wortlaut. Man kann also höchstens die Allusio gelten lassen und diese als selbständige Art der Verwertung des Bibeltextes anführen. Dabei ist die weiseste Vorsicht anzuwenden: was bloss Allusion ist, darf nicht als Beweis gebracht werden.

Noch einen Gedanken. Bei der Allegorese ist sich jedermann bewusst, dass sie ein Spiel der Phantasie ist. Es kommt aber oft vor, dass Asketiker das beim sensus accommodatus vergessen und noch böser wird die Sache, wenn sie dann gar schreiben: der Heilige Geist sagt usw. Das sagt nicht der Heilige Geist, sondern eine fromme Phantasie, auch wenn die Kirche den Satz ins Offizium aufgenommen hat. Im letztern Falle muss man schreiben: die Kirche sagt: Weil die Kirche vom Heiligen Geiste geleitet wird, ist es allerdings richtig: dass der Heilige Geist das betreffende durch den Mund der Kirche beten und so anwenden lässt; aber der allgemeine Sprachgebrauch, den Pius IX. so sehr wieder herbei wünschte, wendet den Ausdruck: der Heilige Geist sagt, nur auf den realen Sinn der Bibel an. (Zudem muss man sich erinnern, dass ab und zu Zitate nur Allusio sind, nicht einmal Sensus accommodatus.)

Endlich zurück zum Thema und damit zum Schluss. Schenz hatte sich geradezu zur Aufgabe gemacht, teils „Summarischer Inhalt" oder unter „Autorität" des einzelnen Buches auch dessen allegorischen Wert zu zeichnen und ich muss sagen, ungesunde Allegorese findet sich nicht darin. Es ist eine rechte Freude, immer weiter und weiter zu lesen. Mögen die wissenschaftlichen Fragen sich entwirren und wieder verwirren: Das Buch von Schenz hat unter dem gezeichneten Gesichtspunkt einen alle andern Versuche, eine Einleitung zu verfassen, überdauernden Wert und es kann somit auch noch nach 30 Jahren aufs wärmste empfohlen werden.

Baldegg Dr. Herzog.

Skizzen und Anregungen für Soldatenpredigten.

Von Pfarrer P. Jos. Widmer, Steinhausen.

(Schluss.)

IX. Das weisse Kreuz im roten Feld.

Kreuzzüge. Losung: Dieu le vult! Gott will es. Kampf für Rückeroberung des heiligen Landes und Befreiung aus den Händen der Türken. — 10 Kreuzzüge. Ungleich mehr Züge haben die Schweizer für die Freiheit unseres Vaterlandes ausgeführt. Gott will es, Gott ist mit uns, war ihre feste Hoffnung. In Cruce salus! Seit Laupen ist das Kreuz der Schweizer Feldzeichen.

An was erinnert es uns, das weisse, reine Kreuz im blutigen, roten Feld?

Wohl zuerst ist's ein Glaubensbekenntnis unserer Väter und auch das unsrige an den sündenlosen Gottessohn, der trotz seiner Unschuld den blutigen Tod leidet für die sündige Menschheit. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Gläubig waren die Väter — beteten mit zerthanen Armen — schützten die Unschuld — Nikolaus von der Flüe und Kloster Katharinental — gläubige Christen wollen und sollen auch wir sein. Wie denkt, redet, handelt ein Christ, ein Soldat? Was sagt uns das Kreuz der Schweizerfahne? Militia est hominis vita super terram! — Kampf: weil Leiden, Mühen, Sorgen, Schweres, Strapazen daheim um's tägliche Brot, um Verdienst, Kampf gegen Satan, Welt und eigenes Fleisch — und doch: Ich kann alles in dem, der mich stärkt. — Wenn wir mit Christus leiden, werden wir mit ihm verherrlicht werden.

Wie trägst du das Kreuz des Alltags? Wie tust du deine Pflichten? Wo ist dein Opfermut, dein Edelsinn? Schau dort das Kreuz über dem Bataillon. Ave Crux spes unica! Andreas, Apostel. Auch im Waffenkleide bist du Christ, Katholik, Jünger, Schüler des Gekreuzigten. Zeige es, beweise es durch die Tat! Also nicht fluchen, lästern, spotten. Wer mir nachfolgen will, der nehme täglich etc. — Auch im Militär ist jeder Schritt ein Schritt näher der Ewigkeit. Folge ihm nach. Wenn wir mit Christus leiden — und das wollen wir!

X. Sonntagsmesse. Opfer.

Osterlamm! Auszug aus Egypten! 600,000 kampffähige Männer sind bereit auszurücken! Welches Elend in Egypten! — Das Blut des Lammes rettet des Volkes Erstgeborne! Pharao lässt die Israeliten ziehen, damit sie opfern in der Wüste.

Pharaos Sünde, Herzenshärte und Verstockung, im Laufe der Jahrhunderte oft Gemeingut von gar Vielen geworden! Der Würgengel der heutigen Zeit! Was rettet uns? Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi. — Das ist der Leib, der für euch dahingegeben wird, das ist das Blut des ewigen und neuen Bundes, das für euch und für viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden. Tut das zu meinem Andenken.

Schau dort, wie Pharao und sein Heer ertrinken in den Fluten des roten Meeres, Israel ist gerettet. — So auch heute noch! Warum? Weil Moses vorauszieht? Nein, dort die Wolkenfeuersäule gibt Antwort! Und wir? — Wir haben einen Mittler beim Vater! Jesus Christus, unser Herr! Dieser Mittler ist da im heiligen Opfer! — Agnus Dei, qui tollit peccata mundi — dona nobis pacem! — pacem! — Gottesfriede! in unser Herz, Gottesfrieden durch Haltung der Gebote, Frieden allen, die guten Willens sind.

Die Israeliten bedrängen das Volk der Israeliten. Dasselbe sammelt sich um den Altar von Masphat. Samuel opfert auf ihm nach Befehl Gottes ein Lamm und das ganze Volk fleht zum Herrn. Der Herr erhört sein Volk um des Lammes und ihres Gebetes willen. Lamm Gottes und dein Gebet am Altare! — Rufet zu mir in den Tagen der Trübsal und ich will euch erretten, spricht der Herr! — Das Blut so vieler unschuldiger Abel ruft zum Himmel um Rache. — Christi Blut ruft lauter von jedem Altare um Barmherzigkeit.

XI. Auf der Wacht! Sei bereit!

Wozu die Wache? Um dem drohenden Feinde rechtzeitig zu begegnen! Feldwache für das Gelände, Wache im Lager usf. usf. „Eidgenossen, schirmt das Haus! Stellt die Wachen sorgsam aus!"

Und wo ist deine Wache, wer hält Wache für dich gegen den arglistigsten Feind, der sich an dich heranschleicht und dich überrumpelt, auch wenn du das geladene Gewehr in Händen hältst? Wer schützt dich gegen den Tod? — Custos quid de nocte? — Von Todesgefahren ist der Soldat rings umgeben, auch im Frieden! Hitzschlag! Herzschlag bei grossen Strapazen! Fehlschuss! In den Bergen! Aufstieg! Abstieg! — Verkältung usf. usf. — Bist du bereit? — Custos quid de nocte? Wenn plötzlich für dich der Lebenstag zur Nacht würde?

Tela praevisa minus feriunt. Also: Oft an den Tod denken! Mensch, gedenk der vier letzten Dinge und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. — Sich auf den Tod rüsten! „Und sollt es auch zum Tode gehn, wohlan, wenn's Gott gefällt!" Und wenn's hiezu käme? — Was sollte noch weg und ab dem Herzen? — Tu's jetzt, was du im Sterben wünschtest, getan zu haben. — Die Heldenscharen der katholischen Soldaten, schau, wie sie sich vorbereiteten vor ihrem Gange an die Front.

Wache! Jede Minute kann die Inspektion kommen, jede Minute der Feind angreifen, jede Minute kann der Generalmarsch geschlagen werden! Sei bereit!

Ein gutes Gewissen ist nicht nur ein sanftes Ruhekissen, nein, auch ein sanftes Sterbekissen, auch wenn der nackte Boden oder der kalte Stein dir Sterbendem als Unterlage diente. — Wache und bete, denn du weist weder den Tag noch die Stunde! Der Tod kommt wie ein Dieb, wie ein Feind in der Nacht! Lebe recht, tue deine Pflicht, bewahre deine Seele vor schwerer Sünde rein, dann mag er kommen, er findet dich bereit, auf der Wacht, und sterbend erwachst du in einer glücklichen Ewigkeit.

XII. Soldatengestalten.

Sebastian! Treu für den Kaiser, aber auch treu für Gott. Fort mit der Menschenfurcht. Miles Christi sum.

Martinus! Bewahre die Liebe auch im Soldatenstande. Gegenseitige Hilfe und Dienste — geteilte Freuden verdoppeln sich, geteilte Leiden werden gelindert,

Appell an die Führer! — Auch im Militär überdauert die Liebe alles. Mit einem Tropfen Honig fängst du mehr Fliegen als mit einem Fass voll Essig. — Einer für alle, alle für einen! Warum: Christus Haupt, wir Glieder. Was ihr dem Geringsten usf.

XIII. Soldat unter Gottes freiem Himmel.

Keimen und Sprossen der Natur im Frühling, nach Wintertod und Winterstarre! Wo kommt das Leben her? Blütenmeer und darüber goldener Sonnenschein und die Blüte entwickelt sich zur Frucht!

Tag und Nacht wechseln ab, Leben und Sterben! Jahrzeiten wechseln. Die Gestirne am Himmel ziehen ihre „ewigen" Bahnen! Wer hat diese Uhr aufgezogen? Von selbst entstanden? Schau deine Uhr an! — Aus dem Pflanzen-Mineralreich nährt sich das Tierreich, über sie ist und von ihnen lebt der Mensch! — Was schafft der Menschengeist jetzt im Kriege? — Kanonen, Granaten, Bomben, tötende Gase, Fernrohre, Aeroplane, Unterseeboote.

Und dieser Geist, die Seele, die nie ruht und rastet und die immer höher strebt, soll sterben, soll nicht mehr sein als das Tier, ob ein Pferd verendet oder ein Mensch stirbt, einerlei und gleicherlei? — Soldaten: Es lebt ein Gott, der alles wunderbar erschaffen, der alles wunderbar leitet, denn es gibt eine

XIV. Gottes Vorsehung.

Geschichte des israelitischen Volkes; des egyptischen Joseph und seiner Brüder; Moses selber (Binsenkörblein, Königstochter, Erziehung, Ruf, Sendung, Führung). Schweizergeschichte.

Ich bin dein Gott, du sollst mein Volk sein, deshalb hier und daheim: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

XV. Soldat und Muttergottes.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe. — Geschichte: Lepanto (Rosenkranz). Wien Sobieski, die betenden Soldaten in den Schützengräben, die kämpfenden Helden, den Rosenkranz um die Hand, die Medaille der Muttergottes auf der Brust. Jetzt und in der Stunde unseres Absterbens, Maria, Mutter, hilf. — Longinus unter dem Kreuze!

Das Gebetsapostolat.

(Von T.)

Der hochwürdige Klerus erlaube uns, ihm die Verbreitung des Gebetsapostolates zu empfehlen. Das Gebetsapostolat ist allen Herren geistlichen Mitbrüdern wohlbekannt, mit seinen drei Graden: 1. Tägliche gute Meinung (Aufopferungsgebet beim Morgengebet), 2. tägliches Aufopferungsgebet samt 1 Vaterunser und 10 Gegrüsst seist du, Maria (1 Rosenkranzgeheimnis) und 3. tägliches Aufopferungsgebet samt wöchentlicher oder monatlicher heiliger Sühnekommunion.

Erwähnen wir nur die Empfehlung des Gebetsapostolates durch die Päpste. Davon, dass alle hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe dasselbe dringend empfohlen haben, wollen wir nicht reden.

Pius IX. nannte das Gebetsapostolat seine Armee, durch welche er durchgreifende Siege zu erringen hoffe. Pius X. betonte in seinem Schreiben vom 9. April 1911 an den Generaldirektor des Gebetsapostolates, wie die Katholiken in ihrem Eifer zahlreiche, sehr nützliche Werke geschaffen, wie aber keines von so grossem Belang sei, als eben das Gebetsapostolat; wie gewandt und tapfer die Menschen im Kampfe und in den Anstrengungen für das allgemeine Wohl auch sein mögen, ihre Mühe ist absolut verloren, wenn nicht Gott mit ihnen kämpft usf. Papst Benedikt XV. empfing am 20. Juni abhin den Vizedirektor und gegen 60 Beförderinnen des Gebetsapostolates in Rom in einer besondern Audienz. Der Hl. Vater hielt selbst eine längere Ansprache an die Versammelten, aus der einige Stellen für alle Mitglieder des Gebetsapostolates von Interesse sein werden:

„Wenn Wir einen Wunsch bezüglich dieser schönen Gründung haben", sagte der Papst, „so ist es dieser, dass sie sich stets mehr ausbreiten möge zur grössern Ehre Gottes und zum weitern Vorteil der Gläubigen. Indem Wir zu Euch reden, die Ihr schon in das Gebetsapostolat eingeschrieben seid und Euch des schönen Namens der Beförderinnen des göttlichen Herzens rühmet, brauchen Wir nicht weiter einzugehen auf die Vortrefflichkeit dieser Benennung, noch auf die Wichtigkeit jenes Vereins." . . . . „Wir können es Uns nicht versagen, darauf hinzuweisen, dass das beste Mittel und die umfassendste Art und Weise, andere zur Kenntnis und Liebe Jesu Christi zu führen, eben in dem Gebetsapostolat besteht."

Derselbe Heilige Vater Benedikt XV. gab auf's neue zu erkennen, welche Wichtigkeit er dem Gebetsapostolat beimesse, durch folgendes Schreiben: „Von ganzem Herzen geben Wir die Gutheissung für die Uns unterbreiteten allgemeinen Gebetsmeinungen des Gebetsapostolates für das Jahr 1916 und verleihen den päpstlichen Segen allen Mitgliedern des genannten Apostolates. Wir wünschen sehr, dass sie die so wohl gewählten Meinungen stets im Auge behalten."

Das Gebetsapostolat zählt in der Schweiz rund 43.000, die Sühnekommunion rund 12,000 Mitglieder. Die Sühnekommunion, der dritte Grad des Gebetsapostolates, sei hiemit wieder angelegentlichst ans Herz gelegt.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass das 1. Kloster der Visitation in Solothurn in betreff des Gebetsapostolates alles besorgt (Aufnahme, Zusendung der monatlichen Gebetsmeinungen samt den Geheimnissen, Zusendung der Sühnekommunion-Aufnahmezettel etc.)

Tätigkeit und Aufgaben des kathol. Volksvereins.

φ Für alle diejenigen, welche am Schweizerischen katholischen Volksverein leicht allerlei aussetzen und alles mangelhaft finden, bildet die Lektüre des V. Jahrbuches über die Tätigkeit in den Jahren 1913 und 1914 eine heilsame Arznei. In Anbetracht des Krieges ist die Berichterstattung kürzer gehalten, vornehmlich um Kosten

zu ersparen. Der Hauptteil enthält den Bericht, welchen die drei Vereins-Sekretäre: Dr. Hättenschwiller, Maxime Reymond und Dr. Angelo Pometta, Propst in Pazzolino, an der Delegiertenversammlung am 20. September 1915 in Luzern vorgetragen haben. Was für eine weitverzweigte Tätigkeit! Auch da ist wieder St. Gallen vor allen mit seinen 73 Vereinen und über 10,000 Mitgliedern und dem wohl regsten Vereinsleben; Luzern zählt in 41 Sektionen 9048 Mitglieder, hinter denen die übrigen Kantone weit zurückbleiben. Immer noch bleibt daher die Hauptaufgabe vermehrte Organisation: Vereinsgründung und Förderung mit lebendigem Wachstum durch zeitgemässe Arbeit. Zu den verschiedenen Zweigen, der Charitas-, Sozialen-, Erziehungs-, Kunstsektion, kommen zahlreiche Werke, wie Leonhard-Stiftung für Presse, Arbeitsamt, Rechtsauskunft- und Informationstätigkeit, die angegliederten Werke, wie katholische Krankenkasse und dann einzelne durch den Krieg bedingte spezielle Aufgaben: Soldatenlektüre, Militärseelsorge, Kriegsvorträge, Kriegsauskünfte zur Ermittlung von Vermissten des Auslandes, Soldatenbroschüre etc. Die Eingabe des Volksvereins für allseitigen Militärgottesdienst an den Generaladjutanten ist das Muster einer schlichten, vornehmen und eindringlichen Petition. Weniger eingehend und substantiell sind die Berichte über die Wirksamkeit der französischen und italienischen Landesgegend gehalten. Sie bedauern beide, dass der Krieg überall hindernd in den Weg tritt, z. B. bei der Gründung von Krankenversicherungen im Tessin und in der französischen Schweiz, wo bisher nur drei Kassen gegründet werden konnten, und in der Jugendfürsorge. — Dazu kommen statistische und Vorstandsangaben der Zentralleitung, der Sektionen und ihrer Wohlfahrtseinrichtungen und anderes.

So ermunternd und hoffnungsfreudig die bisherigen Erfolge durch die tüchtige Zentralleitung und besonders das eifrige, gewandte Zentralsekretariat wirken, liegt es doch in der Sache, dass die Hauptarbeit von den Sektionen und deren Vorständen geleistet werden muss, durch fruchtbare, solide Werke sozialer Tätigkeit, wie die dringend nötigen Krankenkassen, um unserer Bevölkerung auch durch die Zuwendung dieser Bundesgelder zu unterstützen und anzueifern, dann durch aktuelle und nützliche Vorträge. Es sind über 10 Jahre verflossen, seitdem der Verein aus dem ehemaligen Piusverein und anderen Organisationen im grossen Stil einheitlich gegliedert wurde. Das reiche Programm wurde kräftig in Angriff genommen, fortwährend sind die Sektionen gewachsen, neue Zielpunkte wurden angegliedert, Kantonalverbände und Kartelle geschaffen, aber wie viel fehlt noch in weiten Gegenden, wie häufig fristen Vereine ein kärgliches Dasein ohne freudigen Versammlungsbesuch und opferwillige Beteiligung an wünschenswerten Unternehmungen wie Kursen (verschiedener Art, besonders auch zur Hebung der patriotisch-religiösen Gesinnung), Krankenversicherung, Raiffeisenkassen und der Werbearbeit! Der Generalsekretär stellt sich und andere allzeit gern zur Verfügung für Referate und Neugründungen. Die Arbeit sollte noch intensiver betrieben werden, so dass die Vereine zur kräftigen Blüte gedeihen.

Eine wertvolle Ergänzung zu der Berichterstattung über die mannigfaltigen Vereinsleistungen bildet das Programm für die Vereinsaufgabe in ernsten Kriegszeiten von Msgr. A. Meyenberg, welches als Heft V. der Broschürensammlung Volksbildung, neue Folge der Stimmen aus dem Volksverein, herausgegeben von Dr. A. Hättenschwiller, erscheint, und zum V. Jahresbericht des Schweizerischen katholischen Volksvereins beigegeben wurde.

Das Knochengerüst des reichen Inhaltes teilt der Verfasser in folgende vier Punkte: 1. Vertiefte Vereinstätigkeit und zwar in erster Linie Aufklärungsarbeit über die schweren Rätsel, welche der Krieg aufgibt und die so viele Denkende ernsthaft beschäftigen, ja oft verwirren möchten; Krieg und Vorsehung, Erlaubtheit eines Krieges, Ziel desselben etc. und dann vorbildliche Vereinsarbeit, wie sie H. St. Chamberlain in den siegreichen deutschen Heeren wahrgenommen, die auch uns als Ideal voranleuchten soll; Gemeinsame Arbeit in verschiedenen Stellungen im Verein, Genauigkeitsarbeit, Vollkommenheitsarbeit und beständige Lernfähigkeit und Anpassung an die Zeitverhältnisse. 2. Vaterländische Gehobenheit und Gesinnung, die geweckt und gefördert werden soll durch Vorträge über charakteristische Partien der Schweizergeschichte, über politische Pflichten und Gesichtspunkte, wirtschaftliche Verbesserungen und namentlich Belehrung über Neutralität, ihren Wert, Ursachen, Ziele. 3. Religiöse Innerlichkeit mit der Förderung des Gottesdienst- und Sakramentenempfanges und endlich 4. Organisatorische Geschlossenheit: Einheit in Konfession und Vaterland. Dieses Programm versteht der Verfasser aus seinen Kenntnissen der Heiligen Schrift, der Lebenserfahrung und den Bedürfnissen des Volkes grosszügig und konkret mit Fleisch und Blut zu beleben und dadurch praktisch und packend zu gestalten.

Auch wer den Vortrag gehört, wird die weiteren Ausführungen mit viel Nutzen und Genuss langsam lesen und geniessen. Zudem bietet der Verfasser in dieser mit viel Details ausgeführten Rede in kürzerer Form viele seiner tiefgründigen Gedanken, die er in seiner grösseren Publikation der Zürcher Vorträge und Predigten, in den „Zeichen der Zeit“ weiter entwickelt hat. Es ist ein inhaltsreiches Programm, für alle anregend und belehrend, für Vereinsvorstände ein unerlässlicher Wegweiser auf lange Zeit.

Kirchen-Chronik.

Schwyz. **Goldau. „Begräbnisskandal“.** In der liberalen Presse wird wieder ein sogenannter „Begräbnisskandal“ ausgeschlachtet, der sich in Goldau zugetragen haben soll. Tatsache ist, dass der römisch-katholische Kultusverein Goldau die Glocken, die er zu römisch-katholischen Kultuszwecken aus Sammelgeldern angeschafft hat, nur unter Protest und der Gewalt weichend zu anderen als diesen schenkungsgemässen Zwecken läuten lässt. Die benedizierten Glocken sind zudem eine „res sacra“ und ihr Geläute eine liturgische,

eine Kult-Handlung. Der Kultusverein Goldau und in seinem Auftrage Hochw. Herr Kaplan Ott handelten deshalb nach ihrer Glaubensüberzeugung, welche die „communicatio in sacris" als unerlaubt zurückweist, aber auch aus einem natürlichen Rechtsbewusstsein heraus, das sich gegen jeden unmotivierten Eingriff ins Privateigentum auflehnt. Dieser natürliche Rechtsbegriff findet im Goldauer Fall übrigens im geltenden bürgerlichen Gesetze eine Stütze.

Art. 53, Abs. 2, der Bundesverfassung lautet: „Die Verfügung über die Begräbnisplätze steht den bürgerlichen Behörden zu. Sie haben dafür zu sorgen, dass jeder Verstorbene schicklich beerdigt werden kann." Der Bundesrat hat bekanntlich diesen Artikel in wiederholten Entscheiden dahin interpretiert, dass auch das ortsübliche Beerdigungsgeläute zur schicklichen Beerdigung im Sinne des Gesetzes gehöre. Während im Artikel nur die Verfügung über die „Begräbnisplätze" den bürgerlichen Behörden zugesprochen wird, verleiht ihnen die bundesrätliche Interpretation die Verfügung auch über die Kirchenglocken. Es ist dies eine offenbar extensive Interpretation des Gesetzes, die auch mit der historischen Rechtsentwickelung und der bezüglichen Rechtsprechung in Oesterreich, Frankreich und Deutschland in Widerspruch steht und von hervorragendsten Rechtsgelehrten desavouiert wird.

Nach der bundesrätlichen Interpretation soll ferner die Ortsübung für den Begriff der schicklichen Beerdigung massgebend sein. Der bedeutende protestantische Jurist Dr. A. Heusler, Basel, weist in seinem Gutachten im Falle Billens (1878) auf die juristische Unhaltbarkeit dieser Auffassung mit den treffenden Worten hin: „Wenn der Bundesrat den in einer Gemeinde bestehenden Brauch als massgebend erklärt, so kann er nicht beim Glockengeläute Halt machen, sondern muss auch noch manches andere einräumen: die Benutzung der Kirche, die Verpflichtung sämtlicher Dorfbewohner zum Leichengeleite, wo solches üblich ist, usw., sobald solches in der betreffenden Gemeinde als zu einer anständigen Beerdigung gehörig betrachtet wird. Die erste Uebertreibung zieht eben weitere nach sich."

Den Friedensstörern in Goldau genügte aber nicht einmal die weitgehende Interpretation des Bundesrates. Sie erzwangen ein nicht ortsübliches Geläute, zu nicht ortsüblicher Zeit und in nicht-ortsüblicher Weise, nämlich um 2 Uhr, statt, wie in Goldau üblich, des Morgens, und statt, wie ortsüblich, einige Minuten zu läuten, läuteten sie im Ganzen fast eine Viertelstunde.

Gegen diese Gesetzesverletzung wird der Kultusverein Goldau weitere Schritte tun. Es ist dies nur zu begrüssen. Unverantwortlich wäre es, wenn wir Schweizerkatholiken auf das Bisschen Recht, das die „Glaubens- und Gewissensfreiheit" der Bundesverfassung uns belässt, noch freiwillig verzichteten.

Das schliesst nicht aus, dass wir jedem Verstorbenen ein Recht auf eine schickliche Beerdigung zuerkennen und von Herzen gönnen. Die Schicklichkeit setzt aber nicht die Verletzung der Rechte dritter voraus.

V. v. E.

St. Gallen. **Domkustos Titus Lenherr.** Bischof Robertus von St. Galllen ernannte zum Nachfolger des nach Altstätten übersiedelten Ehrendomherrn Gallus Hug als Domkustos Hochw. Herrn Titus Lenherr. Der neue St. Galler Domherr ist geboren am 27. Februar 1864. Er lag den theologischen Studien in Innsbruck ob und war seit 21 Jahren in segensreichster Weise als Pfarrer von St. Fiden tätig.

Mission catholique Suisse. „La Semaine catholique", Organ der Diözese Lausanne-Genf, gibt in ihrer letzten Nummer einen Ueberblick der Tätigkeit des „Deutschen Bureau", Sektion der „Mission catholique Suisse" für die Kriegsgefangenen in Freiburg. Durch den Bonifaziusverein in Paderborn wurden der „Mission" sehr bedeutende Summen, im ganzen wohl an 300,000 Mark, zur Unterstützung der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Frankreich zur Verfügung gestellt. Diese Gelder wurden durch die deutschen Bischöfe in ganz Katholisch-Deutschland gesammelt; die „Mission catholique" vermittelt sie den Gefangenen. Ausserdem hat das Bureau bis jetzt mehr als 20,000 Bücher in die Gefangenenlager versandt, u. a. 12,000 Exemplare des von P. Thomas Jüngst O. S. B. in Einsiedeln verfassten Gebetbuches „Ich war gefangen und ihr seid zu mir gekommen". In letzter Zeit werden auch die „Kirchenglocken" den Gefangenen zugestellt, eine Art religiöse Zeitschrift, die religiösen Trost und Ermunterung zu spenden sucht. Die „Kirchenglocken" haben bereits eine Auflage von 20,000 Exemplaren erreicht. — Der Hauptvermittler all dieser Guttaten ist P. Sigismund de Courten, der seit Mai 1915 eine unermüdliche Tätigkeit in der Pastoration der deutschen Kriegsgefangenen entfaltet. Zu diesem Zwecke hat er bereits die Lager in der Bretagne, in der Normandie, im Départeent du Rhône besucht, und Dauphiné, Provence und Korsika bereist. Es ist ihm gelungen, in den meisten Gefangenenlagern eine regelrechte Seelsorge zu organisieren, und er fand hierzu bei den kirchlichen, zivilen und militärischen Behörden wohlwollendes Entgegenkommen. Obgleich in Frankreich wegen der Mobilisation eines grossen Teils der Geistlichkeit ein empfindlicher Priestermangel herrscht, wird doch in allen Gefangenenlagern von etwelcher Bedeutung durch französische Priester eine heilige Messe an den Sonntagen gelesen und die Sakramente gespendet. Da aber nur wenige französische Geistliche der deutschen Sprache mächtig sind, tut P. de Courten selbst sein Möglichstes. Am Samstag begibt er sich gewöhnlich in eines der Lager und hört da Beicht. Am Sonntag hält er Gottesdienst und Predigt. Während der Woche besucht er die weniger bedeutenden Gefangenenstationen und die Spitäler. P. de Courten bemüht sich, mit Beihilfe der „Mission catholique" und des französischen Kriegsministeriums, Verschollene zu entdecken und den Familien Nachrichten über ihre Angehörigen zu geben.

Die „Mission catholique" hat sich auch schon mit Erfolg der deutschen Kriegsgefangenen in England angenommen durch Vermittlung des Kardinals Bourne.

V. v. E.

Rezensionen.

Freude?

Was die Freude singt. Eine Auswahl von alten und neuen Gedichten, herausgegeben von Augustin Wibbelt. 8⁰. 356 Seiten. Warendorf i. W., J. Schnellsche Buchhandlung.

Seit Kepplers herrlichem Buche „Mehr Freude" sind sie modern geworden, die Bücher der Freude. Aufrichtig begrüsst man noch in einer Zeit, die so arm an wahrer Freude, jede Aufdeckung, jeden Hinweis auf alte oder neue Quellen reiner starker Lebensfreude. Nicht alles, was aber als solche gepriesen wird, ist dies auch; die tiefste Freude ist nicht die laute, lärmende, sondern die stille, innerliche, die aus dem guten Gewissen, aus treuer Pflichterfüllung und aus dem Opfer quillt. Dann vergesse man auch nicht, mit Deklamationen und Liedern von der Freude ist das Leid nicht überwunden und aus der Welt geschafft. Darum gerade darf die Religion, wenn sie ihren ganzen reichen Freudengehalt erschliessen soll, nicht in einem blossen höhern Empfinden, in einem ästhetischen Christentum bestehen. Jene Seelen sind am empfänglichsten für Freude und am meisten befähigt, Freude zu spenden, in denen die Religion Leben geworden, in denen sie das Leid verklärt und besiegt und die Opfergesinnung geweckt.

Aus diesen Betrachtungen heraus glauben wir, dass die poetische Blütenlese von Augustin Wibbelt „Was die Freude singt" nicht voll den Erwartungen und Zwecken gerecht wird, die man an sie knüpfen möchte. Die Sammlung bringt Gaben der fröhlichen Muse, nicht beschränkt auf das Gebiet des Humors, sondern ausgewählt aus allem Schönen, was deutsche Dichter aus älterer und neuester Zeit in froher, gehobener, trost- und friedvoller Stimmung gesungen. Ueber 110 Sangesmeister haben zu diesem Gedichtbuch Beiträge geliefert, die auf elf Abteilungen sich verteilen, zusammen eine Freudensymphonie aus Frohsinn, Lenzeslust und Liebeswonne, Natur- und Wanderfreude, Familienglück und Kinderseligkeit, aus Humor und Becherklang, Vaterlandsliebe und — zuletzt, frommer Herzenserhebung. Viel Freud und Sonne birgt das Buch für heit're Stunden, dem Leidbeschwerten weiss es wenig Trost zu künden. Freundlich und ansprechend präsentiert es sich in Ausstattung und Druck; beigegeben sind zwei Inhaltsverzeichnisse, sowie ein Verzeichnis der Dichter mit knappsten biographischen Notizen und ein solches der Quellen für die noch nicht frei gewordenen Gedichte.

Fidelis.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1915.

Uebertrag (abzüglich 11.60)	Fr. 155.077.50
Kt. Aargau: Klingnau, Kollekte 250; Wölflinswil (dabei vom Mütterverein 10) 80; Würenlingen, Hauskollekte 365; Eiken, Spezialgabe v. E. Br. 5; Boswil, Gabe von Ungenannt 200; Lengnau 80	980.—
Kt. Bern: Movelier	26.65
Kt. Freiburg: Freiburg, Hauskollekte in der Stadt	2,500.—
Kt. Graubünden: Durch die bischöfliche Kanzlei Chur, Beiträge aus Graubünden . . .	4,176.17
Lichtenstein: Durch die bischöfliche Kanzlei Chur, Beiträge aus Lichtenstein	181.65
Kt. Luzern: Ufhusen, Nachtrag 16.50; Luzern, Beitrag des löbl. Stiftes St. Leodegar 200 .	216.50
Kt. Nidwalden: Wiesenberg	15.—
Kt. Schwyz; Riemenstalden 26; Ingenbohl a) Kirchenopfer 153, b) Jungfr. Kongregation 20 .	199.—
Kt. Solothurn: Bettlach 50; Gretzenbach 100; Olten 527; Dornach 62.50	739.50
Kt. St. Gallen: Bütschwil, Legat von Herrn alt Lehrer Alois Fust sel. Grünigen 50; Wil, Gabensammlung im Schw. Kathol. Sonntagsblatt 252.50	302.50
Kt. Thurgau: Sirnach, Gabe 100; Pfyn, Hauskollekte 200	300.—
Kt. Wallis: Staldenried durch H. H. Rektor Roten	36.20
Total	Fr. 164,750.67

b) Ausserordentliche Beiträge pro 1915.

Uebertrag	Fr. 89,139.90
Kt. Luzern: Legat von Fräulein Anna Sigrist vom Pfarrhaus in Schüpfheim, mit Nutzniessungsvorbehalt	2,000.—
Total	Fr. 91,139.90

Zug, den 7. Februar 1916.

Der Kassier (Postchek VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarr-Resig.

NB. Die hochw. Pfarrämter werden höflichst gebeten, die noch ausstehenden Beiträge pro 1915 demnächst einzusenden behufs Rechnungsabschluss.

Briefkasten.

Totentafel kann leider erst in nächster Nummer folgen.
B. Kirchweihe-Antworten folgen in nächster Nummer.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie. in Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

J. E. Hagen:
Die christliche Jungfrau.
P. Stephan Bärlocher:
Leitstern für Eheleute.
Pfarrer Widmer:
Der kath. Bauer.
Elternsegen.
J. Stuber:
Jünglingsfreund.
S. Stillger:
Der Vater.
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Freie Station

erhält ein erholungsbedürftiger Priester gegen Halten der Frühmesse um 7 oder 1/28 Uhr, Aushilfe beim Beichthören und gelegentlicher Besorgung von kleinern pastorellen Dienstleistungen. O 2041 S

Sich zu wenden an **Pfarramt Bettlach,** Kt. Solothurn.

Gesucht

in ein Landpfarrhaus mit Garten eine Haushälterin. Anmeldung unter Chiffre C. F, an die Expedition.

Alle in der „Kirchenzeitung" und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die

Buch- und Kunsthandlung **Räber & Cie., Luzern.**

Das Neue Testament
unseres
Herrn Jesus Christus

Nach der Vulgata übersetzt von Dr. **Benedikt Weinhart,** durchgesehen sowie mit Einführungen und ausgewählten Anmerkungen versehen von Dr. Simon Weber, Prof. an der Universität Freiburg i. Br.

Dritte Auflage. **Taschenausgabe.** Als erster Teil sind zunächst erschienen:

Die vier Evangelien und Apostelgeschichte

In einem Bändchen zusammen [12⁰ (XVI und 318 S., 4 Kärtchen)] beträgt der Preis steif brosch. *M* 1.—, bei 100 Stück 90 *Pf.*, bei 500 Stück 80 *Pf.*; geb. in Leinw. *M* 1.50, bei 100 Stück *M* 1.40, bei 500 Stück *M* 1.30 Um möglichst allen Bedürfnissen entgegenzukommen, werden die Evangelien und die Apostelgeschichte auch einzeln abgegeben zum Preise von je 20 *Pf.* bei 100 Stück 18 *Pf.*, bei 500 Stück 16 *Pf.* Aber damit nicht genug. Die Herdersche Verlagshandlung hat auch noch **eine mit 40 Bildern nach Friedrich Overbeck und 4 Kärtchen ausgestattete** dritte **Ausgabe** veranstaltet, die dadurch in hervorragendem Masse zu Geschenkzwecken Verwendung finden kann. Ihr Preis beträgt, die vier Evangelien und die Apostelgeschichte zusammen geb. in Leinw. *M* 2.20, in Buckram-Leinen mit reicher Goldverzierung *M* 3.—, in Leder mit Goldschnitt *M* 5.—.

Anerkennung und Empfehlung liessen der Herderschen Taschenausgabe des Neuen Testamentes zuteil werden der hochwürdigste Herr **Erzbischof von Freiburg,** der hochwürdigste Herr **Fürsterzbischof von Wien,** die hochw. Herren **Bischöfe von Eichstätt, Königgrätz, Lavant, Limburg, Osnabrück, Rottenburg, Speyer und Würzburg**

Dr. **Joseph Ries,** Regens am Priesterseminar zu St. Peter, äusserte sich über die neue Weinhart-Weberische Testamentausgabe also: „. . . Die flüssig-schöne Uebersetzung des heiligen Textes, die sachgemäss ausgewählten und geschickt am Schlusse jedes Kapitels angebrachten Anmerkungen, die knapp das Wesentliche enthalten . . . , das für den praktischen Gebrauch hochwillkommene Verzeichnis der sonn- und festtäglichen Perikopenabschnitte, die kurzen und doch für das Volk ausreichenden Einführungen in jedes einzelne Buch des Neuen Testamentes bilden einzigartige Vorzüge gerade dieser Schriftausgabe und werden dieselbe bald zum Liebling für Kleriker und Laien machen. Der Verlag hat auch bei Auswahl der Bilder einen glücklichen Griff getan, als er sich für die Overbeckschen Bilder entschied bei Herstellung einer illustrierten Ausgabe. Der Geist, der aus diesen Bildern spricht, ist ganz der Geist des Evangeliums . . ."

Aehnlich günstig urteilten Dr. **Melchior Abfaites,** K. K. Univ. Prof. Salzburg; Prälat Geh. Hofrat Dr. **Otto Bardenhewer,** Prof. an der Universität München; Dr. **J. Bilz,** Direktor des Erzbischöfl. theolog. Konvikts, Dozent an der Universität Freiburg i. Br.; Dr. **Peter Dausch,** Hochschulprof. am Kg. Lyzeum zu Dillingen a. D; Dr. **J. B. Dietz,** Regens des Erzbischöfl. Klerikalseminars zu Bamberg; Dr. **O. Doering,** Konservator in Stockdorf b. München, Prälat Dr. **Joseph Felten,** Prof. an der Universität Bonn; Dr. **Paul Heinisch,** Fürsterzbischöfl. Konsistorialrat und Prof. an der Universität Straßburg; **J. Hennig,** Seminarregens in Braunsberg; **Urban Holzmeister,** Prof. der Exgese a. d Universität Innsbruck; Prälat Domkapitular Dr. **L. Hozakowski,** Regens des Priesterseminars in Posen; Geistl. Rat Domkapitular Dr. **Karl Kiefer,** Regens des Klerikalseminars in Eichstätt: **Direktion** des Priesterseminars zu Klagenfurt; **Jos. Kreitmaier,** S. J.; Prof. Dr. **Albert Kuhn** O. S. B. in Einsiedeln; Prof. **J. Linder,** S. J., Innsbruck; Dr. **Max Meinertz,** Prof. der ntl. Exegese in Münster; **Momme Nissen,** Bildnismaler und Schriftsteller in Vechta; Dr. **Rozynski,** Prof. der Exegese in Pelplin; Dr. **Jakob Schäfer,** Prof. der Theologie am Priesterseminar in Mainz; Dr. **Karl Weis,** Hochschulprof. am Kgl. Lyzeum in Passau u. a.

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Adolf Vivell Garten-Architekt Olten

Gartenbaugeschäft

Spezialität
Spiel-Plätze
Tennis
Parks
Villengärten
Obst- u. Nutzgärten
Rosarien
Kur- und öffentliche Anlagen.
Anstaltsgärten
Friedhofanlagen
Besuch u. Offerten **kostenlos.**

Ausarbeitung und Ausführung von Projekten von Garten- und Parkanlagen jeder Art.
Umgestaltung und Verjüngung älterer vernachlässigter oder nicht zweckentsprechend angelegter Gärten.
Eigene Baumschulen.
Obstbäume, Rosen, Stauden, Alpenpflanzen, Schling- und Kletterpflanzen, Zierbäume und Sträucher, Koniferen und Heckenpflanzen.
Alles in tadellos verschulter Ware.
Höchste Auszeichnung der Ausstellungen Zürich, Olten, Lausanne und Landesausstellung Bern 1914.
Bereits ausgeführte Anlagen in der ganzen Schweiz und im Ausland.

Billig zu verkaufen:
1. Ein messingener **Kronleuchter** (verniert) für 6+12 Kerzen und
2. Zwei eingerahmte **Gemälde** (Maria und Josef darstellend) je 136×86. Kaufsliebhaber mögen sich wenden an: Kath. Pfarramt **Walde** bei Riken St. Gallen.

Wetzer und Welte's **Kirchenlexikon** (2. Auflage), die meisten Bände noch nie geöffnet, ist zu ermässigtem Preise gegen Barzahlung abzugeben. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. F. A.

Pfarrer Widmers Standesbücher
ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfl. Empfehlungen

Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler

Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
Einsiedeln
Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

JH 235 - B

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

Die betende Unschuld

ist ein billiges und gutes Kindergebetbuch geb. à 60 Cts. zu haben bei **Räber & Cie. Luzern.**

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenend Geschäfte.

Kirchen-Blumen
liefert in naturgetreuer Ausführung
TH. VOGT, Blumenfabrik, **Niederlenz-Lenzburg**

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente und Fahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.
Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann,** Stiftssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert, fein präpariert, p. Kg. v. Fr. 3.— b. Fr. 6. empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

HARMONIUMS
für Kirche, Schule und Haus von 46-2400 Mk, bes. von jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4 stimm. spielbare.
Alois Maier, Fulda.
Päpst. Hoflieferant
Illust. Kat. gratis.

Drucksachen liefern billigst **Räber & Cie.**

Sehreibpapier
ist zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

Vorbereitungsbücher für die Erstkommunion

Katechesen, Erzählungen und Gebet- und Belehrungsbücher Beispiele, in grosser Auswahl bei

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**